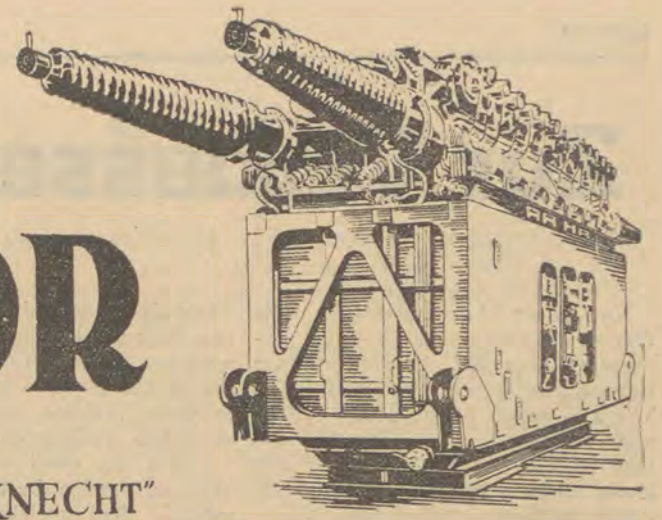


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 25 / Juli 1958

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

10. Jahrgang

Zu Ehren des V. Parteitages

Der Halbjahresplan ist erfüllt

Liebe Kolleginnen und Kollegen! In einer ersten Einschätzung der großen Aufgaben des 1. Halbjahres 1958 wird es nicht möglich sein, auf Einzelheiten einzugehen. Das bleibt einem späteren Artikel vorbehalten.

Unsere verpflichtende Aufgabe zum V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bestand darin, den Halbjahresplan zu erfüllen und einen 100-MVA-Trafo vorfristig zum 30. Juni fertigzustellen. Durch den beispielhaften Einsatzwillen aller Produktionsarbeiter sowie des leitenden Personals der Werkstätten ist diese von vielen für unmöglich gehaltene Aufgabe erfüllt worden. Durch einen Produktionsrückstand am 31. Mai d. J. von sechs Prozent zum Plansoll ergab sich eine Aufgabenstellung für den Monat Juni, die den bisher erreichten Höchststand unseres Betriebes um einen erheblichen Betrag überschritt. Wir hatten ein Plansoll, das um 22 Prozent über dem Monatsoll gelegen hat. Wir haben damit im 1. Halbjahr 1958 eine Produktionssteigerung gegenüber dem 1. Halbjahr 1957 auf 160 Prozent erreicht. Wer sich diese Summe einmal wirklich vor Augen führt, der weiß, daß

diese Produktionssteigerung weit über den durchschnittlichen Rahmen der Steigerungsquoten der Industrie der Deutschen Demokratischen Republik und auch der Elektroindustrie hinausragt. Wir konnten damit einen wesentlichen Teil des so dringenden Bedarfs an Transformatoren und Schaltgeräten für die Verbesserung der Energieversorgung der Deutschen Demokratischen Republik termingerecht bereitstellen. Hierbei ist besonders das so wichtige Großkraftwerk Berzdorf zu erwähnen, für das wir unsere Geräte, darunter den ersten 100-MVA-Maschinentrafo, der in der DDR gebaut wurde, termingerecht zur Verfügung stellen konnten. Dieses Ergebnis ist um so höher zu bewerten, als dem gesamten Werkstättenbereich im ersten Halbjahr eine größere Anzahl von Arbeitskräften gefehlt hat. Durch die gute Disposition der vorhandenen Kapazitäten und den Einsatzwillen der Kolleginnen und Kollegen, insbesondere der Abteilungen Mw 3 und Mw 2, war es möglich, den großen Produktionsrückstand, den der Schalterbau hatte, zu einem sehr wesentlichen Teil aufzuholen. Auch

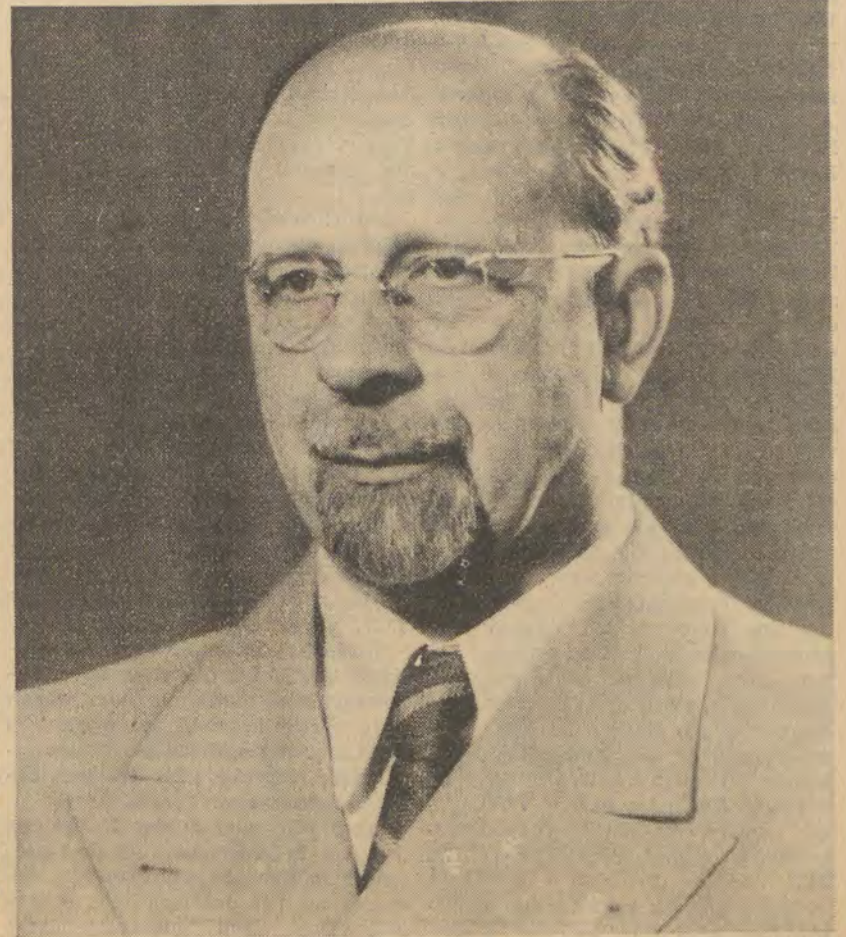
die neu eingerichtete Werkstatt für Lamellenkupplungen hat in diesem Monat zum ersten Male ihr Plansoll erfüllt.

Besonderer Dank gebührt jedoch dem Bereich des Transformatorbaus und hier wieder den Abteilungen der Großtransformatorfertigung, die durch ihre Planübererfüllung die noch vorhandenen Planrückstände im Schalterbau und in der Abteilung Ktr ausgeglichen haben.

Wenn wir von dieser Stelle aus einen ersten Dank an alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes für ihre vorbildliche Arbeit im 1. Halbjahr 1958 richten, dann tun wir das insbesondere in dem freudigen Bewußtsein, daß die Initiative unserer gesamten Belegschaft zur Erfüllung dieses Halbjahresplanes sehr wesentlich von dem Gedanken getragen wurde, dem V. Parteitag der führenden Partei in der Deutschen Demokratischen Republik, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, ohne Planschulden gegenüberzutreten. Ist es doch für die aus unserem Betrieb zum Parteitag delegierten Genossen der Partei ein Gefühl der inneren Freude, alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes bei der Erfüllung der unseren Betrieb gegebenen großen Aufgaben hinter sich zu wissen. Dafür danken wir an dieser Stelle noch einmal allen Kolleginnen und Kollegen. Es wird die Aufgabe der nächsten Zukunft sein, in den Produktionsberatungen der einzelnen Abteilungen die guten Ergebnisse des 1. Halbjahres 1958 im einzelnen auszuwerten.

Wolter

Im Auftrage der Werkleitung



Am 30. Juni wurde der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Erste Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Genosse Walter Ulbricht, 65 Jahre alt.

Als treuer Sohn der deutschen Arbeiterklasse hat er seit seiner frühesten Jugend seine ganze Kraft, sein ganzes Leben in den Dienst der großen Sache des Sozialismus gestellt.

Sein Wirken und seine Taten sind mit der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse, mit der Geschichte des deutschen Volkes untrennbar verbunden. Sein Leben und er selbst ist Geschichte geworden.

Der wütende Haß der Kriegshetzer und Faschisten gegen den Genossen Ulbricht beweist die Richtigkeit unserer, seiner Politik, die Stärke unserer Partei und die Festigkeit unserer Arbeiter- und Bauern-Macht.

Wir bekunden unserem Genossen Walter Ulbricht unsere Liebe und Verehrung für seinen unermüdelichen Kampf für die Sicherung des Friedens und beim Aufbau des Sozialismus. Wir wünschen ihm noch recht viele Jahre beste Gesundheit und Schaffenskraft.

Bezirksdelegiertenkonferenz – Meilenstein zum V. Parteitag

In Vorbereitung zum V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands fand vom 25. bis 27. Juni im Kongreßsaal des Ministeriums der Finanzen die Delegiertenkonferenz der gesamten Berliner Parteioorganisation statt. Diese Konferenz hatte die Aufgabe, die geleistete Arbeit zu analysieren, um dann Schlußfolgerungen für die weitere Aufgabenstellung zu ziehen.

Die Berliner Parteioorganisation trägt gegenüber der gesamten Partei und der deutschen Arbeiterklasse eine große Verantwortung, und ich glaube ohne Schönfärberei behaupten zu können, daß alle Berliner Bezirksdelegierten sich dieser Verantwortung bewußt waren.

Der 1. Sekretär, Genosse Kiefert, vergaß in seinem Rechenschaftsbericht nichts und gab dadurch allen Delegierten und Gästen eine

reale Einschätzung der Lage; er zeigte auf, was wir erreicht haben, wo wir stehen und wie es weiter gehen soll. Unsere Bezirksleitung hat die weitere Entwicklung Berlins bis 1960 in einem Perspektivplan festgelegt. Die hier gesteckten Ziele sind erreichbar; aber dazu gehören allerdings einige Anstrengungen, die für die Erhaltung des Friedens, für die friedliche und demokratische Wiedervereinigung unseres Vaterlandes und für das Wohl aller Werktätigen notwendig sind.

Alle Pläne werden aber erst zur lebendigen Wirklichkeit, wenn wir alle gemeinsam anpacken und dadurch aktive Mitgestalter unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung werden. Dazu gehört allerdings, daß sich alle unsere Menschen einen parteilichen Standpunkt aneignen müssen, der gegenüber der Partei und unserem Staat klar und eindeutig sein muß.

Klarheit schaffen und dann nach vorn geschaut und nicht soviel rückwärts, dann werden wir noch schneller vorankommen.

In der Diskussion sprachen 42 Genossinnen und Genossen. Hier wurde zum Teil sehr kritisch und kämpferisch zu fast allen aufgeworfenen Problemen Stellung genommen, und es wurden auch wertvolle Hinweise gegeben. Unsere Menschen sollen und müssen unsere Perspektivpläne kennen, um zu begreifen, welche großen

Aufgaben auf jedem Gebiet — sei es im Wohnungsbau, im Gesundheitswesen, in der Kultur oder in Handel und Verkehr — vor uns stehen. Reale Pläne und deren Erfüllung geben uns doch allen eine große Sicherheit, um selbst auf längere Sicht im persönlichen Leben auch auf Jahre hinaus zu planen.

War das schon immer so? Nein, das war nicht immer so, und das werden wir älteren Kollegen alle bestätigen. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit, die Sorge um den Arbeitsplatz — das war doch die große Angst, die vielen in den „besseren Zeiten“ ständig im Nacken saß.

Unsere volkseigenen Betriebe haben einen ständig wachsenden Bedarf an Arbeitskräften. In Westberlin aber dagegen sitzen 100 000 Arbeitslose auf der Straße, denn für die Kapitalisten ist nur der Profit interessant und nicht die soziale Lage der Arbeiter.

Am Beispiel der gesellschaftlichen Entwicklung in beiden Teilen unserer Stadt sowie der DDR und Westdeutschlands kann sich jeder davon überzeugen, daß der Sozialismus eine Gesellschaftsordnung ist, die nicht nur den ständigen Wohlstand, sondern auch den Frieden sichert.

Tragen wir alle durch ständigen persönlichen Einsatz für die Erfüllung der uns gestellten Aufgaben im Betrieb mit dazu bei, daß Berlin zur Stadt des Friedens und des Fortschritts wird. Paul Reim, ETL 3



Unübersichtbare Demonstrationen zogen am 25. Jahrestag der Köpenicker Blutwoche zum Mandrellaplatz



Zu den Versammelten sprach der Bezirksbürgermeister Schiller (der zweite neben ihm der Antifaschist Helmut Lehmann, der die Schrecken der Köpenicker Blutwoche miterlebte)

Auch im Monat Juli...

...werden die Sonderprämien aus dem betrieblichen Wettbewerbsfonds für erfolgreiche Mitarbeiter innerhalb der

Ludwig-Bewegung

weitergezahlt.

Wir appellieren an alle Kolleginnen und Kollegen Leistungslöhner, Ueberlegungen anzustellen und ihre Verbesserungsvorschläge der Abteilung AN zuzuleiten.

Zur Verbesserung der Rentabilität im TRO

Von Horst Lüscho, Werkdirektor

Nun ist ein Monat vergangen, seitdem die Regierung der DDR die Verordnung über die Abschaffung der Lebensmittelkarten erlassen hat. Wir alle haben diesen neuen Schritt zur Verbesserung unserer Lebenslage freudig begrüßt, denn wir alle haben unseren Teil zur Durchführung dieser Maßnahme beigetragen.

Die Werkstätigen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ haben zu Ehren des V. Parteitag der SED bestimmte Verpflichtungen zur Steigerung der Produktion und der Rentabilität übernommen. Es gilt jetzt, alles daranzusetzen, diese Verpflichtungen zu erfüllen, um so zu beweisen, daß sich die Regierung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu jeder Zeit auf die Trojaner verlassen kann.

In der Vergangenheit ist oft die Frage der Verbesserung der Rentabilität vernachlässigt worden. Auch in unserem Betrieb gibt es auf diesem Gebiet Schwächen und Mängel, die nicht nur auf Schwierigkeiten in der Produktion zurückzuführen sind. Bedenkt man aber, daß gerade die Maßnahmen im Zuge der Abschaffung der Lebensmittelkarten beträchtliche finanzielle Mittel erfordern, die der Staat den Werkstätigen als Ausgleich für Mehrausgaben zahlt und auf die er andererseits durch die Preissenkungen verzichten muß, dann ist klar, daß der Erfüllung der Finanzpläne eine große Bedeutung zukommt. In diesem Zusammenhang interessiert uns alle die von der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik mit Wirkung vom 23. April erlassene „Verordnung über die Behandlung von Mindererträgen bzw. außerplanmäßigen Verlusten in der VEW und die Gewährung von Liquiditätsdarlehen“ (s. Gbl. I, Nr. 25/1958, Seite 313).

Bisher war es so, daß den volkseigenen Betrieben, die ihren Ergebnisplan eines Jahres nicht erfüllten, aus der sich daraus ergebenden Schuld wegen Nichtabführung planmäßiger Gewinne an den Staatshaushalt bzw. Ueberbeanspruchung von Zuführungen aus dem Staats-

haushalt keine Schwierigkeiten für den Plan des kommenden Jahres erwachsen. Sie waren nicht gezwungen, die Mindererträge bzw. außerplanmäßigen Verluste im nächsten Jahr zusätzlich aufzuholen.

Durch die oben angeführte Verordnung werden die Fragen der Rentabilität der Betriebe neu geregelt. Ab sofort müssen Mindererträge bzw. außerplanmäßige Verluste im kommenden Zeitraum zusätzlich erarbeitet werden, wobei diese Verpflichtung nicht durch den Ablauf des Planjahres begrenzt wird. Ist es dem Betrieb also nicht möglich gewesen, sein geplantes Jahresergebnis zu erwirtschaften, muß er den Minderertrag bzw. außerplanmäßigen Verlust über das geplante Ergebnis des nächsten Jahres hinaus erarbeiten.

Natürlich hat die Regierung Maßnahmen vorgesehen, die dem Betrieb die finanziellen Schwierigkeiten erleichtern, die bei außerplanmäßigem Ergebnis durch das Fehlen von Umlaufmitteln eintreten. Auf Antrag des Betriebes kann die Deutsche Notenbank Darlehen gewähren. Voraussetzung dafür ist aber, daß der Betrieb einen Aufholeplan vorlegt, der den realen Möglichkeiten zur Aufholung der Planrückstände entspricht und der unter breiter Mitwirkung der Werkstätigen zustande kommen muß.

Daher ist die Mitzeichnung der BGL vorgesehen.

Schließlich ermöglicht die Verordnung, Betrieben, die trotz aller Anstrengungen bzw. aus von ihnen nicht vertretbaren Ursachen nicht in der Lage waren, die Rückstände aufzuholen, teilweise oder völligen Erlaß zu gewähren.

Diese Maßnahmen der Regierung, die den Erfordernissen einer sozialistischen Wirtschaft entsprechen, bedingen auch in unserem Betrieb Veränderungen, um außerplanmäßige Verluste von vornherein zu verhindern bzw. sie im Entstehen rechtzeitig erkennen und beseitigen zu können.

Welche Schwerpunkte zur Verbesserung unserer Arbeit gibt es hierzu:

kontrollieren und analysieren. Daher erwarte ich, daß die Dekadenziele gewissenhaft, aber mobilisierend, entsprechend den Voraussetzungen für ihre Realisierung, festgelegt werden.

In den Vorwerkstätten ist die bisherige Methode der Wochenstempelung der Arbeitspapiere für die Durchführung einer kontinuierlichen Produktion hemmend. Hier müssen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den abnehmenden Betrieben fest-

gelegt werden, die eine terminliche Kontrolle der Fertigungsobjekte ermöglichen. Ganz besondere Bedeutung kommt der Einführung der Christoph-Methode zu, mit deren Hilfe es gerade möglich ist, die Mängel in der Arbeits- und Betriebsorganisation aufzudecken und zu beseitigen. Daher gilt es, das Beispiel der Christoph-Methode in TK auszuwerten, und soweit möglich, auf die anderen Abteilungen und Bereiche zu übertragen.

legen, die gewährleisten, daß die realisierbaren Vorschläge aus den Produktionsberatungen schnellstens verwirklicht werden.

Neben den BKV-Rechnenschaftslegungen kommt in Zukunft der Durchführung von ökonomischen Konferenzen in den Produktionsbereichen große Bedeutung zu. Damit soll die Verantwortung der Bereiche für die ihnen übertragenen Aufgaben gestärkt werden.

Ganz besonders zu werten ist die Initiative solcher Kollegen, die sich bereit erklären, die Ludwig-Methode anzuwenden. Diese Methode ist ebenfalls geeignet, die Rentabilität des Betriebes unter gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der einzelnen zu verbessern. Daher begrüßen wir alle auch die Verpflichtung unserer Meister, sich an die Spitze der Ludwig-Bewegung zu stellen (s. „Transformator“, Nr. 23/58).

Zur Durchsetzung der neuen Verordnung, zur ständigen Erhöhung der Rentabilität im TRO wird es notwendig sein, die Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit in Anweisungen festzulegen, um jedem eine klare Arbeitsgrundlage zu geben. Vergessen wir aber nicht, daß Anweisungen nichts sind, wenn wir alle sie nicht mit Leben erfüllen. Nur so wird es uns möglich sein, unsere Pläne kontinuierlich zu erfüllen und unseren Verpflichtungen als TRO gegenüber der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung nachzukommen. Und das wollen wir doch!

2. Kurzfristige Auswertung der monatlichen und dekadenweisen Planerfüllung

Die stündliche und tägliche Kontrolle der Planerfüllung jedes einzelnen Kollegen ist die Voraussetzung für diesen Kampf um die Erfüllung der Pläne des gesamten Betriebes.

Es ist notwendig, in den Abteilungen und Bereichen dekadenweise die Erfüllung der Produktion kurzfristig auszuwerten und Sofortmaßnahmen

für die Aufholung der Rückstände in den nächsten Dekaden auszuarbeiten.

Ferner müssen die monatlichen Rechenschaftslegungen in den Bereichen entsprechend verbessert werden. Die verantwortlichen Funktionäre müssen die Planerfüllung eingehend analysieren, um die Arbeit auf die nächsten Ziele klar ausrichten zu können.

3. Die Mitarbeit aller

Alle notwendigen Maßnahmen können nur zum Erfolg gelangen, wenn die breite Mitarbeit aller Werkstätigen gesichert ist. Dazu ist es notwendig, in den Brigaden, Abteilungen und Bereichen den Werkstätigen die Aufgaben zu erläutern und ihnen laufend die Möglichkeiten zur Realisierung aufzuzeigen.

Schon oft wurde gefordert, die Produktionsberatungen in dieser Hinsicht zu verbessern. Gute Bei-

spiele hierfür gibt es bereits, aber viel bleibt noch zu tun übrig.

Daher wende ich mich besonders an die neugegründeten Ausschüsse für Produktionsberatungen, der Werkleitung bei der Durchführung ihrer Planaufgaben zu helfen und mit Hilfe der Funktionäre des Betriebes die Werkstätigen in den Produktionsberatungen für die Planziele zu mobilisieren. Die Werkleitung wird ihrerseits Maßnahmen fest-

Verstärkt die Parteiarbeit!

Von Hans Klein

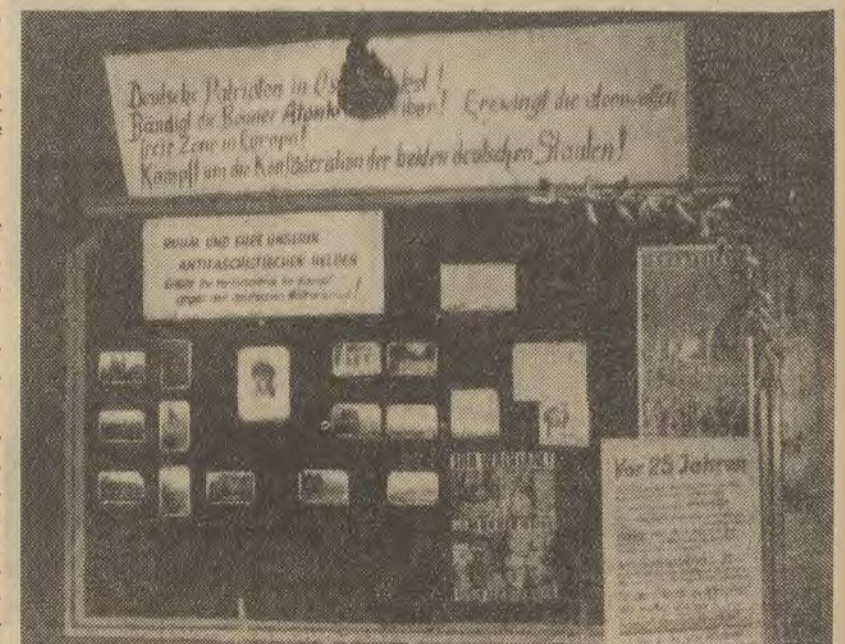
In den letzten Wochen sind von einigen Genossen wieder eine Anzahl Aussprachen mit den Kollegen geführt worden. Immer wieder kam bei diesen Unterhaltungen der feste Friedenswille der Kollegen zum Ausdruck. Aber es wurden auch Befürchtungen ausgesprochen, ob es überhaupt eine Garantie für den Frieden gibt.

Wenn man die Entwicklung im Westen, insbesondere in Westdeutschland, betrachtet, wo der deutsche Imperialismus mit Unterstützung der USA seine Atomkriegsrüstung durchführt, wo Naziführer und Hitlergeneräle als Staatsfunktionäre offen ihre Kriegsabsichten darlegen, wo

der Menschen schaffen, damit sie verstehen lernen, daß Sozialismus und Frieden identisch sind, wie auf der anderen Seite Imperialismus und Krieg zusammengehören. Mit dieser Erkenntnis werden sie bewußt und mit eigener Initiative an der Sicherung des Friedens, am Aufbau des Sozialismus mitarbeiten.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Wenn man diese Zusammenhänge richtig erkennt, dann braucht man auch keine Befürchtungen zu haben, sondern dann wird man alles daransetzen, um die DDR zu stärken. Aus ihrer wachsenden Stärke ergibt sich die immer größere Sicherheit für die Erhaltung des Friedens. Der Lage in Westdeutschland und den Absichten der westdeutschen Imperialisten begegnet man doch nicht mit platonischen Erklärungen. Das hilft und ändert nichts. Man muß augenblicklich und ständig handeln. Das heißt gegen die Hetzpropaganda des Westens auftreten, die Verwirrung stiftet und von dem Atomtod im Allgäu ablenken will. Das heißt auch den Plan erfüllen, weil wir damit die politischen, materiellen und sozialen Bedingungen schaffen, die den Frieden sichern helfen. Das heißt aber vor allem Klarheit im Denken



Mit dieser Gedenktafel würdigten die Kollegen der Abteilung AS das Andenken der gemordeten Widerstandskämpfer der Köpenicker Blutwoche

1. Rechtzeitige Bekanntgabe der Planziele an die Werkstätigen

Besondere Beachtung erfordert die Aufschlüsselung der Pläne, die die Voraussetzung für die Organisation des Kampfes um die Planerfüllung ist.

Worauf kommt es im TRO zunächst an?

In den Produktionsbereichen TT und TS ist die Aufschlüsselung des monatlichen Produktionsplanes auf die Dekaden insbesondere in den

Montageabteilungen zu verbessern. Dabei ist davon auszugehen, daß die Operativpläne auf eine Uebererfüllung der monatlichen Planaufgaben orientieren müssen. Dazu muß der Schwerpunkt des Ausstoßes der Erzeugnisse von der 3. Dekade in die 2. und 1. Dekade verlegt werden. Die Werkleitung wird in Zukunft der Erfüllung der 1. und 2. Dekade besondere Bedeutung beimessen und den Grad der Erfüllung eingehend

Die bisherigen Erfolge der Ludwig-Bewegung

Seit Mai dieses Jahres, als in unserer Betriebszeitung die Veröffentlichungen über die Ludwig-Bewegung begannen, sind bisher rund sechs Wochen vergangen. In den letzten Ausgaben des „Transformator“ wurde bereits in verschiedenen Notizen auf die bisherigen Erfolge hingewiesen. Heute können wir bereits einen weiteren Fortschritt in der Ludwig-Bewegung melden. Die bisher erreichte Selbstkostensenkung beträgt 3463,31 DM! Dafür wurden an die Kollegen die die Vorschläge einreichten, materielle Anerkennungen in Höhe von insgesamt 917,40 DM gezahlt. Wenn man diese erfolgversprechenden Anfangszahlen sieht, ist die vom Koll. Wetzel im „Transformator“ Nr. 24 vorgeschlagene Verpflichtung, bis zum V. Parteitag eine Selbstkostensenkung von mindestens 10 000 DM zu erreichen, durchaus als real zu betrachten. Es kommt nur darauf an, daß sich mehr Kollegen als bisher und vor allen Dingen noch mehr Wirtschaftsfunktionäre darüber Gedanken machen.

Der Stand der Mitarbeit innerhalb der Ludwig-Bewegung ist bis einschließlich Sonnabend, dem 28. Juni, folgender:

Mw 1	3 Koll. mit 8 Vorschlägen
Mw 2	3 Koll. mit 4 Vorschlägen
Mw 3	1 Koll. mit 2 Vorschlägen

Mw 4	2 Koll. mit 1 Vorschlag
Schl	1 Koll. mit 1 Vorschlag
Msp	1 Koll. mit 5 Vorschlägen
SAW	1 Koll. mit 1 Vorschlag
Wbk	3 Koll. mit 5 Vorschlägen

Sowohl bei der bisher erreichten Selbstkostensenkung als auch bei der insgesamt gezahlten materiellen Anerkennung ist berücksichtigt, daß bei fünf Vorschlägen bisher nur die Selbstkostensenkung für ein halbes Jahr ermittelt werden konnte. Daraus ergibt sich, daß die tatsächlich für die nächsten 12 Monate erzielte Selbstkostensenkung noch wesentlich über der hier angegebenen liegt. Außerdem sind einige von den in der Aufstellung genannten Vorschlägen noch nicht abgeschlossen, so daß dafür die Summen, die sich als Selbstkostensenkung ergeben, noch nicht in der obengenannten Summe enthalten sind.

Zur Erreichung der von der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit vorgeschlagenen Verpflichtung mit einer Einsparungssumme von 10 000 DM bis zum V. Parteitag rufe ich besonders die Wirtschaftsfunktionäre und die Kollegen der Vorwerkstätten auf, die bisher noch nicht innerhalb der Ludwig-Bewegung mitgearbeitet haben.

Wolfgang Schellknecht

In der NAW-Abschnittsberichtszeit vom 1. bis 25. Juni leisteten Angehörige unseres Betriebes auf unserer betriebseigenen NAW-Baustelle „Behälterbau und BBS-Gelände“ freiwillige Aufbaustunden wie folgt:

1. Lehrlinge und Lehrmeister unserer BBS	91 Std.
2. ältere Angehörige von BBS, BS und HV	241 Std.
3. Angehörige von ETL 3 und Sanitätsstelle in TB	9 Std.
4. Angehörige von Wzb/Härterei und TA/Arp	12 Std.
insgesamt	353 Std.
Gustav Müller NAW-Beauftragter	

aktive Friedenskämpfer eingekerkert werden, dann ist eine solche Befürchtung angebracht.

Aber diese Entwicklung ist ja nur die eine Seite der Lage in Westdeutschland.

Auf der anderen Seite sehen wir die große Massenbewegung der westdeutschen Bevölkerung für den Frieden. Es gab in Deutschland wohl noch nie einen so großen und aktiven Einsatz aus allen Schichten der Bevölkerung wie jetzt gegen die Atomkriegspolitik der Adenauer-Regierung. Hinzu kommt — und das ist das Wesentliche bei der Beurteilung der Lage in Deutschland —, es gibt

Verstärkt die Parteiarbeit!

(Fortsetzung von Seite 2)

Die Mehrzahl der Kollegen unseres Betriebes ist aktiv am Aufbau des Sozialismus beteiligt. Viele von ihnen haben zu Ehren des V. Parteitag Verpflichtungen übernommen, und 82 Prozent der Kollegen der Produktion stehen im sozialistischen Wettbewerb. Die Kollegen von Gtr haben eine große Leistung vollbracht. Sie haben im ersten Halbjahr einen 7. 100-MVA-Trafo zusätzlich gefertigt. Die Kollegen von TS arbeiten nach einem Kampfprogramm und haben mit ihrem Aufruf an alle Kollegen unseres Betriebes nicht nur die Zulieferabteilungen angesprochen, sondern erwarten, daß jede Abteilung ihr Bestes zur Planerfüllung gibt. Auch in anderen Abteilungen ist man bestrebt, die Planaufgaben zu lösen. Doch es wäre falsch, wenn man sich damit zufriedengeben wollte und meint, es sei alles in Ordnung.

Die Kollegen von TB sind zum Beispiel sehr verärgert darüber, daß die Bauarbeiten und die Umlagerung in ihrer Abteilung keine Fortschritte machen und ihre beste Absicht für die Planübererfüllung damit illusorisch wird.

Doch hier resigniert man nicht. Wo Schwierigkeiten oder auch nur bürokratische Hemmnisse auftauchen, fassen die Kollegen von TB in freiwilligem Einsatz selber zu und — es geht. Es geht zum Erstaunen derjenigen, die alles nur nach einem gewohnten Schema machen können.

Schwerpunkte gemeinsam lösen!

Wenn wir vom Fortschritt in unserer Arbeit sprechen, dann ist es dort am erfolgreichsten, wo die Parteieinheiten selbständig sind und die der Gewerkschaft und den Betriebsfunktionären zusammenarbeiten.

So haben die APO 9 und 6 in der letzten Zeit ihre Betriebsleitungen, Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre zu einer Aussprache gebeten und in gemeinsamer Beratung Maßnahmen zur Lösung von Schwerpunktaufgaben festgelegt.

Die APO 6 will in Zukunft wöchentlich solche Aussprachen durchführen und dabei gleichzeitig die Kontrolle über die Durchführung

Einige APO müssen sofort Aenderung ihrer Arbeit herbeiführen!

In der letzten Berichterstattung vor der zentralen Parteileitung gab es ein gutes Beispiel von den APO 7 und 8, wo alle Mitglieder und Kandidaten zu Ehren des V. Parteitages Verpflichtungen übernommen haben. Die übrigen APO konnten solche konkreten Auskünfte nicht geben. Dabei haben alle APO in ihren Bereichen und in der Entscheidung ihrer Wahlberichtsversammlung mehr Aufgaben vorliegen, als Genossinnen und Genossen da sind.

Aber hier fehlt es an der planmäßigen Durchführung von Leitungs- und Mitgliederversammlungen bzw. an konkretem Inhalt dieser Versammlungen. Wenn z. B.

Solche Beispiele brauchen wir viele im Betrieb. Auf neue Art arbeiten, wo es nach dem alten Stiefel nicht geht. Manch einer unserer Kollegen schimpft heute, wenn dieses oder jenes nicht klappt, und das ist recht so. Aber es kann nicht der Weisheit letzter Schluß sein. Anfassern muß man eine Sache, die nicht in Ordnung ist, und ändern soll man sie.

Oft hört man noch bei den faulen Sachen die Bemerkungen von unserer „Unfähigkeit“, den Betrieb zu leiten und: Bei der AEG war es eben anders.

Auch hier sollte man zuffassen und fragen, wer denn leitet und leiten soll. Jeder in seiner Funktion und jeder auf seinem Arbeitsgebiet. So und nicht anders steht die Frage. Es gibt viele gute Beispiele von Arbeitsauffassungen und aktiver Mitarbeit bei uns im Betrieb, aber auch noch solche Beispiele, wo man nur fragt, ob „das Geld stimmt“.

Im Verwaltungsgebäude sagte uns eine Kollegin, daß die Damentoilette schon eine Stunde vor Feierabend von jüngeren Kolleginnen zum Schönheitssalon gemacht wird. Ja, da war es eben bei der AEG anders. Da konnte man sich so etwas nicht erlauben. Das Geld, das als Lohn oder Gehalt gezahlt wurde, mußte verdient werden. War das nicht der Fall, gab es den Laufpaß.

Heute, wo wir für uns arbeiten, sollte man aus eigener Verantwortung handeln und keine Verletzung der Arbeitsdisziplin zulassen.

der festgelegten Maßnahmen ausüben.

Nach diesem Beispiel sollten alle APO verfahren und die FDJ-Funktionäre und Vertreterinnen des Frauenausschusses noch hinzuziehen. Bei besonderen Schwierigkeiten sollten mit Hilfe einer Brigade die Ursachen von Mängeln und Schwächen aufgedeckt und beseitigt werden. Eine kritische politische und ökonomische Einschätzung der Parteiarbeit und der Tätigkeit der Wirtschafts- und Organisationsfunktionäre wird helfen, noch vorhandene Windstille zu beseitigen und das Steuer auf das Ziel zu richten, das nur mit vollen Segeln und unter Mitarbeit aller Kollegen erreicht wird.

in der APO 2 nur 27 Genossinnen und Genossen zu der Versammlung erscheinen, dann ist das ein Signal, das nicht nur zur Kenntnis genommen werden darf, sondern Maßnahmen erfordert, die sofort eine Aenderung herbeiführen müssen. Wenn aber keine konkreten Vorschläge für Verpflichtungen und Parteaufträge vorliegen, dann kann man auch keine erfolgreiche Versammlung durchführen.

In allen APO ist die Aufgabe gestellt, neue Kandidaten für die Partei zu gewinnen. Die Aufgabe ist gegeben; aber es rührt sich nichts.

Unsere Bitte, Aussprachen unter Teilnahme von Mitgliedern der zentralen Parteileitung zu organisieren,

wird akzeptiert, aber es wird nichts veranlaßt.

Aus der APO 9 sind wieder eine Anzahl jüngerer Kollegen zur Kampfgruppe gekommen.

Im Bereich der APO 9 gibt es eine Jugendbrigade mit aufgeschlossenen, fortschrittlichen jungen Menschen — genügend Möglichkeiten für die Gewinnung neuer Kandidaten für un-

sere Partei, aber genutzt wurden sie nicht.

Die Genossen der Parteigruppe der BGL haben ihren Parteauftrag für die Gewinnung neuer Kandidaten zur Kenntnis genommen und höchstwahrscheinlich aus der Erfahrung von ungenügender Kontrolle den Auftrag ad acta gelegt. Parteaufträge sind aber eine Verpflichtung, für deren Durchführung gekämpft werden muß.

Kollektiv

und planmäßig in allen Organisationen arbeiten!

Für die Wirkungsbereichsarbeit sind konkrete Aufgaben vorgesehen, und es gibt Fortschritte und Erfolge in dieser Arbeit, aber auch hier werden die Verpflichtungen nicht eingehalten. Die APO 8 hat sich mit Genossen und Kollegen zum Einsatz verpflichtet und führt ihn nicht durch.

Genosse Sylla leistet eine fast seine Kräfte übersteigende Arbeit, und doch könnte er es einfach und erfolgreicher haben. Jede APO hat ihren verantwortlichen Genossen für den Wirkungsbereich. Von der Gewerkschaft als verantwortliche Organisation für die Nationale Front sollte man das auch erwarten. Dieses Gre-

mium von Genossen und Kollegen mit unseren Abgeordneten, den Kreisleitungsmitgliedern und der FDJ sollte in einer jeden Monat stattfindenden Besprechung alle Aufgaben für den Wirkungsbereich festlegen und danach arbeiten. Ein Kollektiv macht es besser und leichter.

Für die gesamtdeutsche Arbeit sollte man auch so verfahren, und die Genossen Langecker und Levi würden ihren Parteauftrag mit besserem Erfolg lösen. So kollektiv und planmäßig kann und soll man in allen Organisationen arbeiten, dann werden Schwächen überwunden, und es gibt Erfolge.

Nach dem V. Parteitag gilt es die Arbeit fortzusetzen!

Nur wenige Tage trennen uns noch vom V. Parteitag. Nach dem V. Parteitag gilt es, die Arbeit fortzusetzen, die der Sicherung des Friedens und dem Sieg des Sozialismus dient.

Um mit größerem Erfolg tätig zu sein, bedarf es folgender Maßnahmen:

1. Jede APO muß selbständig tätig sein und eigene Initiative entwickeln. Die Generallinie unserer Politik gibt uns unser Zentralkomitee. Unsere Aufgabe ist es, diese Politik auf die konkreten Bedingungen unseres Betriebes anzuwenden und sie durchzuführen. Das heißt, die Leitung und die Gruppenorganisatoren der APO legen nach den Beschlüssen der Partei die Aufgaben in einem konkreten Plan bzw. in einer Arbeitsentscheidung fest. Diese Aufgaben werden der Mitgliederversammlung zur Beratung und Beschlußfassung unterbreitet. Mit diesen Aufgaben werden Verpflichtungen übernommen, Parteaufträge erteilt. Der Plan, die Verpflichtungen und die Parteaufträge

stehen in jeder Leitungssitzung und Mitgliederversammlung zur Kontrolle.

Daraus ergibt sich:

- a) jeden Monat mindestens eine Leitungssitzung mit den Gruppenorganisatoren;
 - b) jeden Monat mindestens eine Mitgliederversammlung der APO;
 - c) jeden Monat mindestens eine Mitgliederversammlung der Parteigruppe.
2. Zur operativen Arbeit ist erforderlich:
 - a) wöchentlich eine Leitungssitzung mit der Einschätzung nach dem Stand der Parteiarbeit und die Kontrolle über die Anwendung und Durchführung der Beschlüsse durchzuführen; es werden weitere Maßnahmen zur Anleitung für die Durchführung der Beschlüsse festgelegt;
 - b) täglich eine kurze Zusammenkunft der Gruppe durchzuführen, dabei die massenpolitische Arbeit festzulegen und den Genossen Anleitung zu geben;

Wieder ein Schritt voran!

Nach einem zweijährigen Abendstudium an unserer Technischen Betriebsschule haben am 20. Juni folgende Kolleginnen die Prüfung als Teilkonstrukteur abgelegt und bestanden:

1. Kollegin Alice Radetzki, Abt. TVB/Kst
2. Kollegin Ursula Tanke, Abt. Q
3. Kollegin Renate Paschke, Abt. TVB/Kst
4. Kollegin Helga Prohl, Abt. ESK
5. Kollegin Eveline Binder, Abt. ETK 1
6. Kollegin Annemarie Biene, Abt. ESK

Unsere herzlichsten Glückwünsche! Nitzsche, Leiter der TBS

Ehrentafel der Träger des Abzeichens „Für gutes Wissen“

Silber: Jugendfreund Heinz Pietrzyk, Gtr

Bronze: Wolfgang Linke, MW 3
Herbert Skoruppa, Keb 2

Briefe, die uns erreichten

Für die regelmäßige Zustellung des „Transformator“ sowie die Paketspende und die materielle Unterstützung durch den FDGB während meiner langen Krankheit möchte ich mich hiermit herzlich bedanken.

Hans Lein, TWA/Ka

Hiermit sage ich meinen herzlichsten Dank für die laufende Zustellung des „Transformator“ sowie für die materielle Unterstützung während meiner langen Krankheit.

Otto Schultze, LS

Achtung! Fotofreunde!

Der TSC Oberschöneweide beabsichtigt die Bildung einer Sektion Foto/Film.

Aufgabe dieser Sektion soll es sein, Fehler und Mängel bei der Trainingsarbeit der Leistungssportler durch die bildlichen Aufnahmen zu erkennen, um sie besser und schneller beseitigen zu können.

Interessenten melden sich bitte beim TSC Oberschöneweide, Berlin-Köpenick, Alt Köpenick 39 Telefon 65 02 26.

Grüße von Freunden

Herzliche Grüße aus Prag und vielen Dank an alle Kollegen und Genossen des Transformatorwerkes übersandten uns durch einen Kartengruß unsere tschechoslowakischen Freunde.

Betr.: „GST ausgesperrt“

Zu dem Beitrag des Kollegen Saupe sind der Redaktion noch zwei Artikel zugegangen, die im wesentlichen die Angaben des Kollegen Saupe bestätigen.

Wir sind der Meinung, daß die Stellungnahmen der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre und auch die der APO 6 bereits ebenfalls vorliegen müßten.

Oder sollte das Schweigen besagen, daß die GST tatsächlich sang- und klanglos rausgesetzt wurde?

Die Redaktion

Westdeutsche Friedensfreundin vom Adenauer-Terror bedroht

Sehr viele Kolleginnen unseres Werkes werden sich noch daran erinnern, daß am 8. März 1955 eine westdeutsche Frauendelegation acht Tage lang bei uns zu Gast war. Seitdem stehe ich mit der Leiterin dieser Delegation in Briefwechsel. Aus Kühlungsborn, wo sie sich für kurze Zeit aufgehalten hat, erhielt ich jetzt folgendes Schreiben von ihr:

„Immer sind wir Euch verbunden, wenn wir auch oft nur wenig schreiben. Bei uns ist dicke Luft, die Gestapo (Verfassungsschutz) überwacht fortschrittliche, friedliebende Atomgegner. Ich bin auch der „Rädelsführerschaft“, Geheimbündelei und so fort angeklagt und warte alle Tage, vor Gericht verhandelt zu werden.

Wir haben uns hier etwas erholt von den Strapazen der letzten Zeit, um nun mit frischen Kräften den Kampf aufnehmen zu können.

Lebt wohl, recht herzliche Grüße
Eure...“

So sieht die westliche Freiheit aus! Freiheit für Nazimörder und Kriegsverbrecher — für Menschen aber, die für Frieden und Einheit unseres Vaterlandes eintreten, nur Verfolgung, Terror, Zuchthaus und dergleichen.

Unsere Grüße und unsere Solidarität gehören dieser westdeutschen Freundin sowie allen anderen tapferen Frauen, die im Kampf für den Frieden in vorderster Front stehen.

Elfriede Glatzer

e) öffentliche Parteigruppenversammlungen entsprechend den Aufgaben festzulegen und durchzuführen;

d) mindestens einmal monatlich die Aufgaben im Bereich der APO mit den Wirtschafts-, Gewerkschafts- und den Funktionären der übrigen Massenorganisationen zu beraten und gemeinsame Aufgaben zu stellen.

3. Die Kollektivität und die persönliche Verantwortung müssen erhöht werden. Die Leitung — und nicht nur der Sekretär — ist für die gesamte Arbeit verantwortlich. Die Arbeitseinteilung — jedes Leitungsglied ist für ein Aufgabengebiet verantwortlich — erfordert die laufende Berichterstattung der einzelnen Leitungsglieder über ihre Arbeit und die Stellungnahme der gesamten Leitung dazu. Der Sekretär berichtet gleichfalls von der Sekretärsbesprechung und schlägt Maßnahmen mit konkreter Verantwortung, Termine und die erforderliche Kontrolle vor. Bei Feststellungen über Schwächen und Mängel in der Durchführung von Beschlüssen werden sofort Maßnahmen zur Aenderung getroffen. Die Parteileitung legt durch eines ihrer Mitglieder in den Mitgliederversammlungen Rechenschaft über ihre Arbeit ab, schätzt ihre eigene Arbeit und die der gesamten APO ein, läßt die Parteigruppenorganisatoren und auch einzelne Genossen über ihre Tätigkeit und ihre Arbeit mit dem Parteauftrag berichten. Dazu nimmt die Mitgliederversammlung Stellung. Die Stellungnahme der Mitgliederversammlung geht davon aus, daß es kein Abseitsstehen geben kann und daher jedes Mitglied und Kandidat eine Aufgabe hat und aktiv mitarbeitet.

Es ist eigentlich nichts Neues, was hier gesagt wird, aber die Frage lautet so:

Wird nach dieser Methode gearbeitet? Und die Antwort muß sein: Danach soll gearbeitet werden!

Wir schlagen vor, daß dieser Artikel in den Mitgliederversammlungen behandelt wird. Erfolg wird die Methode dieser Arbeit aber nur haben, wenn Kritik und Selbstkritik angewandt werden.

Wenn wir uns alle bemühen und den Kollegen Vorbild in unserer Arbeit sind, dann bleiben die Erfolge nicht aus, und in den wenigen Tagen bis zum V. Parteitag werden wir noch vieles mehr erreichen können.



Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 20. Juni unser Genosse und Kollege

Erich Rosenthal

geb. am 6. März 1907
Schweißer in TB

Wir verlieren in ihm einen konsequenten Verfechter der Sache der Arbeiterklasse, einen guten und stets hilfsbereiten Kollegen. Für seine unermüdete Arbeit zum Wohle unserer Volkswirtschaft wurde unser Kollege Rosenthal zweimal als Aktivist ausgezeichnet.

Die Kampfgruppe unseres Betriebes verliert in ihm einen stets einsatzbereiten Kämpfer, der vielen jüngeren Kämpfern ein gutes Vorbild war.

Wir wollen seinen Kampf fortführen.

Die Kollegen des TB APO 6
BPO Werkleitung BGL

Wissen ist Macht

Je mehr Wissen wir uns aneignen, desto schneller kommen wir zum Ziel.

Kolleginnen und Kollegen!

Das Lehrjahr 1957/58 unserer Technischen Betriebsschule geht seinem Ende entgegen. Viele unserer Kolleginnen und Kollegen haben sich durch den Besuch von Lehrgängen ein umfangreiches Wissen angeeignet, das sie befähigt, noch besser mitzuhelfen, den Sozialismus aufzubauen. Das neue Schuljahr beginnt am 2. September 1958.

Große Qualifizierungsmöglichkeiten stehen euch im neuen Lehrplan durch den Besuch der Lehrgänge offen.

Bitte, nutzt die Gelegenheit und meldet euch schon jetzt bei der Technischen Betriebsschule, Baracke, Zimmer B 13, Tel. App. 4 65, 5 65, 5 66, zur Teilnahme an.

Lehrgänge für die produktionstechnische Schulung

1.1 Lohngruppenschulungen für die Lohngruppen III-VIII für die Berufe Dreher, Bohrer, Fräser, Hobler, Stoßer, Elektromaschinenbauer, Trafobauer, Schalterbauer nach den Rahmenausbildungsunterlagen der Ministerien.

1.2 Grundlagen der Elektrotechnik

Teil I Erläuterung der Grundbegriffe — Aufbau der Materie — Spannung, Strom, Widerstand — Leiter und Nichtleiter — Der geschlossene Stromkreis — Das Ohmsche Gesetz — Die Kirchhoffschen Gesetze — Energie, Arbeit, Leistung — Das Joulesche Gesetz. Dauer: 40 Stunden

Teil II Magnetismus — Gesetze des magnetischen Feldes — Ohmsches Gesetz des Magnetismus — Magnetische Felder im Eisen — Wechselbeziehungen zwischen magnetischen und elektrischen Vorgängen — Elektromagnetismus — Berechnung und Wirkungen im magnetischen Feld — Induktionsgesetz — Anwendung in der Technik — Meßinstrumente — Gleichstrommotoren und Generatoren. Dauer: 40 Stunden

Teil III Grundlagen der Wechselstromtechnik — Wirkungen des Wechselstroms — Verbraucher im Wechselstromkreis — Wirk-, Blind- und Echtwiderstand — Zusammengesetzter Wechselstromkreis — Reihen-, Parallel- und gemischte Schaltung — Ohmsches Gesetz für Wechselstrom — Arbeit und Leistung — Drehstrom-Leistungsmessung — Wechselstrommaschinen: Synchron- und Asynchronmaschinen. Dauer: 40 Stunden

Teil IV (Transformator 1. Teil) Aufbau und Wirkungsweise — Eisenkern — Wicklungen — Betriebseigenschaften — Kühlung — Streuung — Verluste — Kurzschlußkräfte — Spannungsregelung — Fertigung. Dauer: 40 Stunden

Teil V (Transformator 2. Teil) Berechnung von Transformatoren — Konstruktionselemente — Prüfung von Transformatoren — Gleichrichtertransformatoren — Sparttransformatoren — Erdschlußspulen — Spezialtransformatoren. Dauer: 40 Stunden

1.3 Lehrgang für Maler und Anstreicher Grundlagen der Anstreichtechnik für industrielle Fertigung — Elementarfragen der Werkstoffe und anzuwendende Farben, deren Grundstoffe — Wirkung und wirtschaftlicher Einsatz geeigneter Arbeitsgeräte. Der Lehrgang ist nur für Werk tätige, die in diesem Fach tätig sind, zur Weiterbildung geeignet.

1.4 Lehrgang für Gütekontrolloren Die Thematik entspricht den Richtlinien der Rahmenausbildung für Gütekontrolloren des Ministeriums für Schwermaschinenbau.

1.5 Lehrgang für Kältemonteur Thermodynamik — Theorie der Kältemaschinen — Kältemittel und Kältemaschinenöle — Verflüssiger — Regelventile — Verdampfer — Direkte und indirekte Kühlung — Schaltungen — Montage — Inbetriebsetzung — Wärtung von Kälteanlagen. Dauer: 2 Semester

1.6 Lehrgang für Werkstoffkunde Teil I Normung der Werkstoffe — Rohisen- und Stahlerzeugung — Baustähle, legierte Stähle, Einsatz- und Vergütungsstähle — Der Einfluß des Kohlenstoffs und anderer Legierungskomponenten — Das Härten von Stahl — Härteverfahren — Leicht- und Buntmetall. Dauer: 40 Stunden

Teil II (Kunststoffe) Allgemeines über Kunststoffe — Abgewandelte Naturprodukte — Rohstoffe zur Herstellung von Kunststoffen — Polymerisationsprodukte — Sonstige Kunststoffe — Schmiermittel — Anwendung der Plaste einschließlich der Folien und Isolierlacke in der Elektrotechnik — Elektrische Untersuchungen der Kunststoffe nach den speziellen Einsatzzwecken und die DIN- bzw. VHE-Prüfungen. Dauer: 40 Stunden

1.7 Lehrgang für Arbeitsrecht Teil I Dauer: 20 Stunden

1.8 Lehrgang für Trafobau Teil I Voraussetzung zur Teilnahme ist eine gute Facharbeiterausbildung und Erfahrung im Trafobau. Theoretische Grundlagen über Elektromagnetismus — Werkstoffe und ihre Eigenschaften für den Trafobau — Isolation — Kühlung von Trafos — Wirkungsarten — Ihre Auslegung hinsichtlich der Verluste — Erwärmung — Dynamische Festigkeit und Spannungsfestigkeit. Dauer: 30 Stunden

1.9 Lehrgang für den Schalterbau Voraussetzung ist eine gute Facharbeiterausbildung und Berufserfahrung im Schalterbau. Dauer: 30 Stunden

Lehrgänge zur höheren Qualifizierung

2.1 Lehrgang für Teilkonstrukteure Voraussetzung für die Teilnahme ist die Facharbeiterausbildung als Technischer Zeichner und Berufserfahrung in der Konstruktion. Der Lehrgang bedeutet eine Berufsbildung und wird nach den Ausbildungsrichtlinien des Ministeriums für Schwermaschinenbau durchgeführt. Dauer: 4 Semester

2.2 Lehrgang vom Hilfsschlosser zum Facharbeiter Dauer: 4 Semester

2.3 Technisches Zeichnen Teil I Ziel des Lehrgangs ist das Lesen einfacher und schwieriger Zeichnungen sowie die Anfertigung normgerechter Zeichnungen. Darstellung geschnittener, prismatischer Körper — Pyramide, Kugel, Kegel in drei Ansichten — Mantelabwicklung — Die Perspektive — Oberflächenzeichnen — Passungen — Normgerechte Anfertigung von Zeichnungen nach vorgelegten Werkstücken. Dauer: 40 Stunden

2.4 Teil II Konstruktives Zeichnen Voraussetzung ist die Teilnahme am Lehrgang Technisches Zeichnen, Teil I, oder gleichwertige Kenntnisse. Ziel des Lehrgangs: Fertigungsgerechte Detaillierung von Entwürfen. Die Einzelteilzeichnung: Darstellung — Bemessung — Toleranzen — Passungen — Werkstoff und Halbzeug. Zusammenstellungszeichnung und Stückliste; Aufbau — Darstellung — Beschriftung. Dauer: 40 Stunden

Sonderlehrgänge

3.1 Vorbereitungslehrgänge für den Besuch der Ingenieurschule (Zum Erwerb der für das Fachschulstudium geforderten Kenntnisse der Mittelschule) Beginn: 1. Semester am 2. Sept. 1958 2. Semester am 2. Sept. 1958 Gesamte Ausbildungsdauer: 4 Semester

3.2 Meisterlehrgang im Abendstudium Viermal wöchentlich 4 Stunden Gesamte Ausbildungsdauer: 4 Semester

3.3 Technologielehrgang Mit Abschluß als Techniker auf dem Gebiet der Technologie. Beginn des VI. Semesters im September 1958 (Abschluß). Voraussetzung: 10 Jahre Praxis, davon 3 Jahre in der Technologie tätig. Teilnahme an einem Vorseminar oder gleichwertige Kenntnisse. Aufnahmeprüfung. Gesamte Ausbildungsdauer: 6 Semester, dreimal wöchentlich 4 Std.

3.4 TAN-Lehrgang Teil I Grundlehrgang (Abendstudium) Mathematik 106 Stunden Technisches Zeichnen 14 Stunden 120 Stunden 20 Wochen zu 6 Stunden

Teil II Hauptlehrgang (Tagesstudium) Nomografie 20 Stunden Betriebsökonomie 100 Stunden Techn. Arbeitsnormen 60 Stunden insgesamt 180 Stunden im 4-Wochen-Lehrgang Abschluß: TAN-Schein

3.5 In Vorbereitung Fernstudium für TAN-Schein Auskunft erteilt die TBS Nitzsche, Leiter der TBS

Geld gut aufgehoben

Der am 13. Oktober 1957 durchgeführte Umtausch der Banknoten zeigte, daß viele Bürger noch immer nennenswerte Beträge an Bargeld zu Hause hatten. Abgesehen davon, daß damit das Geld der Gefahr des Verlustes durch Diebstahl, Brand u. a. ausgesetzt ist, schädigten sich die Betroffenen selbst, indem sie auf Zinseinnahmen verzichteten. Wenn es Privatpersonen auch freisteht, selbst darüber zu entscheiden, wo sie ihr Geld verwahren, ist es ratsam, überlegt zu handeln und von einer der vielen Sparmöglichkeiten in der DDR Gebrauch zu machen. Eine der zahlreichen Möglichkeiten ist der Erwerb von Hypothekensparpfandbriefen der Deutschen Investitionsbank. Noch bestehende Unklarheiten hierüber dürften durch die folgenden Erläuterungen, die uns die Deutsche Investitionsbank (DIB) gab, beseitigt werden.

Ab Dezember 1957 gibt die DIB bereits die V. Serie von Hypothekensparpfandbriefen aus. Diese sind eingeteilt in Stücken zu 500 DM, 1000 DM und 5000 DM. Die Pfandbriefe werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich nachträglich gegen Aushändigung der den Pfandbriefen beigefügten fälligen Zinsscheine an den Ueberbringer gezahlt. Die Zinsscheine der Serie V sind am 1. Juni und 1. Dezember eines jeden Jahres fällig und werden von sämtlichen Kreditinstituten eingelöst. Weitere große Vorteile liegen in den steuerlichen Vergünstigungen.

Der Wert der Hypothekensparpfandbriefe unterliegt bei natürlichen Personen nicht der Vermögensteuer, Gewerbesteuer, Erbschaft- und Schenkungsteuer. Die Zinsen sind von der Einkommen-, Gewerbe- und Kapitalertragsteuer befreit. Braucht ein Pfandbriefbesitzer vorübergehend Geld, so kann er sich dieses jederzeit beschaffen, ohne die Pfandbriefe verkaufen zu müssen. Die Pfandbriefe werden von allen Kreditinstituten beliehen. Außerdem kaufen alle Kreditinstitute die Hypothekensparpfandbriefe jederzeit zurück.

Die Hypothekensparpfandbriefe werden von der DIB in 15 gleichen Jahresraten — erstmalig zum 1. Dezember 1963 — durch Auslösung zum Nennwert oder freihändigen Rückkauf eingelöst und getilgt.

Die Pfandbriefe sind mündelsicher und gemäß § 1807 des BGB geeignet zur Anlage von Mündelgeldern. Wofür werden diese angelegten Gelder nun verwendet? Die Gelder helfen der Regierung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, das umfangreiche Wohnungsbauprogramm des zweiten Fünfjahrplanes zu erfüllen. Die Erwerber von Hypothekensparpfandbriefen fördern durch diese Form der Geldanlage zugleich den Wohnungsbau.

Werner Worch Deutsche Investitionsbank

HO-Kohlenscheine

Ueber unseren Betrieb gelangen HO-Kohlenscheine für insgesamt 100 t Braunkohlenbriketts zum Verkauf. Preis für einen Schein über 50 kg = 2,80 DM. Alle interessierten Kollegen können sich bei dem Vorsitzenden ihrer AGL melden. Mitarbeiter unseres Betriebes, die ihren Wohnsitz in Westberlin haben, können keine HO-Kohlenscheine erhalten.

Zimpel, AL

Unfähig oder gleichgültig?

Es ist an dieser Stelle schon des öfteren über das mangelhafte Warenangebot in unserer HO-Waren-Verkaufsstelle geschrieben worden.

Im „Transformator“ Nr. 10 hat der Verkaufsstellenleiter, Kollege Palm, festgestellt, daß an allen Mißständen, die in der Verkaufsstelle herrschen, entweder die Kollegen unseres Betriebes oder die Zulieferbetriebe schuld sind. Von seiner Initiative zur Beschaffung der gewünschten

Daß nur zwei oder drei Sorten Prälinen vorhanden sind, daß Dauerbackwaren, wie Butterkekse und andere, zeitweise nicht vorhanden sind. Wie gesagt, es handelt sich um Waren, die nach unserer Erfahrung genügend vorhanden sind.

Wir alle wollen hoffen und wünschen, daß der HO-Verkaufsstellenleiter nicht nach der Methode des Alleinhabers einer Verkaufsstelle handelt und denkt, die Kollegen seien sowieso gezwungen, bei ihm zu kaufen.

Die Kollegin Geisler hat im selben „Transformator“ Nr. 10 die Kollegen unseres Werkes aufgefordert, es den Verkaufskräften der HO nicht so schwer zu machen.

Damit kann man auch einverstanden sein. Nicht einverstanden aber kann man mit diesen Mißständen sein.

Der Kollege Palm schließt seinen Artikel im „Transformator“ Nr. 10 mit dem Hinweis, daß seine Antwort den Kundenkreis erweitern wird.

Dieser Artikel wird hoffentlich einiges ändern! Und dann braucht dem Kollegen Palm vor Erweiterung des Kundenkreises nicht bange zu sein.



Waren hat Kollege Palm leider nichts geschrieben.

In diesem Artikel soll auch nicht die Rede von irgendwelchen Sonderwünschen sein. Es soll von Mängeln gesprochen werden, die in allen anderen Verkaufsstellen der HO und des Konsums schon seit langem behoben sind.

Wie kann es vorkommen, daß die gangbarsten Zigarettenarten, wie Salem, Casino und andere, manchmal nicht vorhanden sind?

Wie kann es vorkommen — und es ist in letzter Zeit oft vorgekommen —, daß frische Backwaren morgens überhaupt nicht vorhanden sind?

Darf es denn sein, daß eine Verkaufsstelle der HO für einen so großen Betrieb, wie unser es ist, einen derartig leeren Eindruck macht?



Wir beglückwünschen

die Kollegin Ruth Walter, TQ, die Kollegin Sigrid Schmidt, Wi 2, den Kollegen Gerhard Grund, QTP, den Kollegen Willi Otto, Tk, den Kollegen Bruno Taisakowski, Wi 2, zur Geburt einer Tochter und den Kollegen Kurt Junker zur Geburt eines Sohnes.

Kreuzworträtsel

Grid for a crossword puzzle with numbers 1-65 indicating starting positions for words.

Waagrecht: 1. vier-eckiger Behälter, 6. Stadt im Osten der Indischen Union, 9. Hafenstadt in Nordafrika, 12. unteilbarer Bestandteil eines Ganzen, 13. Bühnenstück, 15. Querstange am Mast für das Rahsegel (alte Schreibweise), 16. sibirische Marderart, 17. Strom in der Sowjetunion, 20. weibliche Gestalt aus dem Roman „Till Ulenspiegel und Lamme Goedzak“, 22. Roman von Maxim Gorki, 23. Futterpflanze, 27. fester Scheunenboden, 30. lateinisch: Sache, 31. Spion, 33. Verwesendes, 34. mißbilligendes Urteil, 36. Nebenfluß der Donau, 38. Unkrautpflanze, 40. Nebenfluß der Rhone, 42. Hafenstadt in Südfrankreich, 44. männlicher Vorname, 46. chemisches Element, 47. altes Längenmaß, 49. weibliche Gestalt aus der Oper „Der fliegende Holländer“, 52. Nebenfluß des Rheins, 53. Vogelbauung, 55. See in der UdSSR, 58. Waldtier, 59. Herbstblume, 61. Insel an der Südwestküste Kleinasiens, 63. Nagetier, 64. Teil des Baumes, 66. Doppelsatz, 68. Schwimmvogel, 69. Oasebad im Bezirk Rostock, 71. Titelgestalt eines Bühnenwerkes von Shakespeare, 73. leicht verletzbar, 76. südamerikanischer Laufvogel, 79. sowjetischer Langstreckenläufer (Olympiasieger), 82. nordische Hirschart, 83. Fernsehaufnahmehöhre, 84. römischer Priester (Vogelschauer), 85. gemustertes Gewebe, 86. Hauptstadt der Türkei.

Senkrecht: 1. Zirkusarena, 2. bekanntes Bauwerk in Moskau, 3. deutscher Staatsmann (1757-1831), 4. männliches Haustier, 5. russischer Mädchennamen, 6. Erfinder der Verbrennungskraftmaschine, 7. Nebenfluß der Donau, 8. Riemenwerk der Zugtiere, 10. Bezeichnung für eine Völkerverschmelzung mit einheitlicher Sprache und Wirtschaft, 11. dramatischer Sprechgesang, 14. Art, Gattung, 18. Hast, 19. Abschiedswort, 21. römische Mondgöttin, 23. landwirtschaftliches Gerät, 24. Stadt in England, 25. Halbinsel im Süden der Sowjetunion, 26. Bewohner einer Sowjetrepublik, 28. deutscher Maler der Gegenwart, 29. Bezeichnung einer Klasse organischer Verbindungen, 31. Blutgefäß, 32. Schwung, 35. Berggipfel im Böhmerwald, 37. chemisches Element, 39. kuppelförmiges Winterhaus der Eskimos, 41. englischer Südpolarforscher (1800-1882), 42. Gefäß, 43. Gebiet in Westafrika, 45. Aschengefäß, 47. Heidepflanze, 48. Hauptstadt von Tibet, 50. Staatshaushalt, 51. französisches Kopf, 54. sowjetischer Schriftsteller der Gegenwart, 56. Fischfett, 57. Musikzeichen, 58. italienischer Maler (1575-1642), 60. schmaler Weg, 62. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 65. forstwirtschaftliches Raummaß, 67. Titelgestalt eines Romans von Heinrich Mann, 68. Nebenfluß des Neckars, 70. Teil einer Uhr, 71. Stadt im Nordosten Spaniens, 72. militärischer Landesteil Vietnams, 74. Teil des Mittelmeeres, 75. afrikanische Hafenstadt am Indischen Ozean, 77. indonesische Insel im Indischen Ozean, 78. alte niederländische Münze, 80. Industriestadt in Nordschweden, 81. chemisches Element — (ch gilt als ein Buchstabe.)

Auflösung des Kreuzworträtsels aus der Nr. 24

Waagrecht: 1. Branco, 10. Salerno, 11. Kuckhoff, 12. Einheit, 14. Dampf, 16. Prawda, 18. Oese, 19. Dien, 20. Weill, 21. Gift, 23. Tinko, 25. Urne, 26. Ebro, 28. Olive, 30. Neo, 32. Lauge, 35. Zone, 36. Moll, 37. Arkona, 40. Ebene, 41. Trawler, 43. Ibarruri, 44. Iridium, 45. Thiele

Senkrecht: 2. Roulade, 3. Nikopol, 4. Ozon, 5. Rshew, 6. Elena, 7. Armenien, 8. Cotton, 9. Ufer, 13. IDFF, 15. Felton, 16. Pein, 17. Agol, 22. Tuelle, 24. Kontro, 27. Benjamin, 29. Irma, 31. Ehre, 33. Alberti, 34. General, 35. Zetkin, 37. Alwin, 38. Kremml, 39. Neid, 42. Last.

Herausgeber: SED-Betriebsparteio rganisation Transformatorwerk Karl Liebknecht, Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski, i. V. Hedwig Wüstenhagen. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.

FILMBESPRECHUNG

„Spiel ums Leben“

Eine Ehe tragödie aus der Zeit des Widerstandskampfes

Der Film „Spiel ums Leben“ ist schließlich selbst zerstört, was er nach der Wirklichkeit gestaltet; nach glaubte nicht aufs Spiel setzen zu dürfen: Familie, Ehe, ein unangestastetes glückliches Leben, während des Krieges abgespielt hat. Im Mittelpunkt des Ereignisses steht Ota Racek, ein Mann, der durch Mangel an Mut zum Verräter herabsinkt und

schließlich selbst zerstört, was er glaubte nicht aufs Spiel setzen zu dürfen: Familie, Ehe, ein unangestastetes glückliches Leben, während Vlasta, seine Frau, das Bedrohte durch ihren konsequenten Kampf verteidigt.



Entsetzt stellt Vlasta (Vlasta Chramostová) fest, daß ihr Mann, Ota Racek (Karel Höger), entgegen seinem Versprechen nun doch aus Feigheit den Direktorposten angenommen hat, mit dem ihn die Faschisten korrumpieren wollen